

"Zum Schluss: Pastor Martin Hofmann – Christuskirche" steht auf Ihrem Programm. Aber das hier ist nicht das letzte Wort. Ich wünsche „Ohne Dach ist Krach“, wünsche unserer Stadt, dass dieser Abend der Auftakt neuer Gespräche ist. Denn die letzten 25 Jahre haben ja bewiesen, dass das nicht stimmt: dass die da oben sowieso nicht zuhören und dass das alles ja sowieso nichts bringt: das Absappeln und Argumentieren, das manchmal nervige Kleinklein, das ewige Diskutieren. "Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.", sagt Picabia bekanntlich.

Die letzten 25 Jahre feiern wir als Jahre der Geduld und Beharrlichkeit, des sachlichen Diskurses und einer Demokratie, in der auch das Denken mal vom Volke ausgehen kann. Und wir feiern auch Politikerinnen und Politiker, die zuhören konnten und die oft, aber nicht immer, sachlichen Argumenten zugänglich waren. Diese 25 Jahren machen Mut zur Politik, zu gesellschaftlichem Engagement jenseits von Wutbürgertum, Fake News und Mediengetwitter.

Unsere Gemeinde hat dafür sehr gern Raum gegeben und wird es auch weiterhin sehr gern tun. Denn es braucht ein WIR in unserer Stadt, gerade in einer Zeit, in der manchen Abgrenzung und Populismus so viel bequemer scheint, als das Gespräch und den Kompromiss zu suchen. Es braucht ein WIR in unserer Stadt, das von Respekt und Wertschätzung getragen ist, und indem genug Platz für den unangenehmen Gedanken ist, dass vielleicht auch die anderen Recht mal haben könnten. Sie als Bürgerinitiative waren in den letzten 25 Jahren keine Krachmacher, das war die Autobahn. Sie waren Teil dieses WIRs, damit Politik mit dem Volk und nicht für das Volk gemacht werden kann.

Die Autobahnabdeckung kommt. Das heißt aber nicht: Deckel zu, Gespräch tot. Wie gesagt, mit diesem Abend ist nicht das letzte Wort gesprochen. Wir sind zum Gespräch geboren, sagt Philipp Melancthon. Es wird, es *muss* weitergehen. Dabei ist es vielleicht nicht nur entscheidend, was am Ende dabei rauskommt. Entscheidend ist, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Zeit, ihre Kompetenz, ihr Problembewusstsein und ihr Interesse an einem Gemeinwohl einbringen. Entscheidend ist, dass wir uns zuhören und anerkennen, dass es manchmal ein mühsamer Weg ist, der Stadt Bestes zu suchen, dass es nicht genug ist, für die eigenen Interessen auf Straße zu gehen, wenn man sich danach nicht mit den anderen zusammensetzt, um gemeinsam Lösungen zu suchen.

Es ist eine Binsenweisheit, dass Demokratie nicht ohne mündige Bürgerinnen und Bürger funktioniert. Und "mündig" hat was mit "Mund aufmachen" zu tun. Alle paar Jahre die Stimme abgeben, reicht nicht. Leider gibt es nicht den Begriff "ohrige Bürger". Zuhören ist der andere Sinn der Politik.

Bislang tagte Ohne Dach ist Krach in einem unserer Räume oben im ersten Stock. Ich würde Ihnen gern für die nächsten 25 Jahre den Gemeindesaal reservieren. Der ist schlichtweg größer. Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Ihrer Initiative nicht nur die alten Recken bei der Stange halten können, sondern viele neue Reckinnen und Recken hinzugewinnen. Denn: Wenn wir in unserer Gesellschaft aufhören miteinander zu reden, behalten die falschen das letzte Wort.

Ich komme jetzt zum Schluss. Reden Sie einfach weiter.

Danke dafür!